

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 13.

Mittwoch, den 13. Januar.

1836.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Neujahrsmesse nimmt
am 28. December d. J.

ihren Anfang und endigt sich
am 16. Januar 1836.

Der Verkaufsplatz der jüdischen Kleinhandl. verbleibt auch für diese Messe in den Alleen vor dem Halle'schen Thore, längs dem sogenannten Pichhose und dem Georgenvorwerke.

Leipzig, den 21. Decbr. 1835. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Ein Blick auf das Jahr 1835, in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Weder die anhaltende Trockenheit, noch der Komet hat auf den Gesundheitszustand unserer Stadt einen nachtheiligen Einfluß gehabt, und eine Folge davon ist, daß die Zahl der Gebornen der Menge der Gestorbenen um ein Unsehnliches überlegen ist. Jene beträgt: 1380, diese dagegen nur: 1188, und es ergibt sich daher ein Ueberschuß an Gebornen von: 192. Auf die Zahl derer, welche den freiwilligen Tod wählen, scheint diese trockene, meist heitere Beschaffenheit der Atmosphäre nicht günstig eingewirkt zu haben, denn im Durchschnitt steigt die Zahl dieser nämlich auf 14 in einem Jahre, und diesmal fanden wir sie genau erreicht. Zu jenen Klagen, die man aus mehreren Ländern des südlichen Deutschlands, namentlich aus Baiern, über die immer zunehmende Menge der unehelichen Kinder vernimmt, daß jetzt sogar ganz besondere Verordnungen nöthig wurden, die aber alle zu nichts dienen, so lange die Ehe über Gebühr erschwert wird und ein Kloster nach dem andern aufsteht, zu dieser Klage haben wir keine Ursache. Das Verhältniß der unehelichen zu den ehelichen Kindern ist immer noch ziemlich so, wie vor mehreren Jahren: noch nicht ganz das fünfte.

Haben wir aber auch keine besonders auffallende Krankheitsconstitution zu beobachten gehabt, so möchte doch der Tod so manches Opfer unbarmherzig mit seiner Spitze. Am 11. Februar entschlief der Prof. Fr. Wilhelm Ehrenfried Koss, Rector der Thoma'schule, 67 Jahre alt, von denen er viele (39) an diesem ehrwürdigen Institute mit Segen verlebte hatte. Mit ihm starb der letzte der deutschen gekrönten Dichter, zu welcher Ehre er 1802 gelangt war und die bei ihm mehr als bei hundert Andern ein wahres Verdienst bezeichnete, denn noch 4 Tage vor seinem Tode, dem der schwache Körper schon fast erlegen war, während der Geist mit heiterer Laune über den wunderlichen Knochenmann scherzte, begrüßte er seinen Freund, Herrn D. Goldhorn, als er von der trefflichen Predigt hörte, die dieser eben gehalten hatte:

Aurea verba diu sonuit Tuum amabile cornu;
Ut totidem inde aequo robore, quaeso, canat!
Sie satis aptus eris, cui cum praeconiibus una
Detur postremi buccina iudicii.

Leider konnte und sollte der herzliche Wunsch des Begrüßten nicht in Erfüllung gehen:

Aurea si sonui, Te iudice, verba, sonabo:
Audiat ut numen! Sit Tibi, Roste, salus!

Der Tod ließ seine Beute nicht los; aber was er seinen Schülern oft empfohlen hatte, bewährte er bis zum letzten Augenblicke: optare optima,